

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** - (1928)

**Artikel:** Das Rätsel des Vogelzuges  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-988448>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

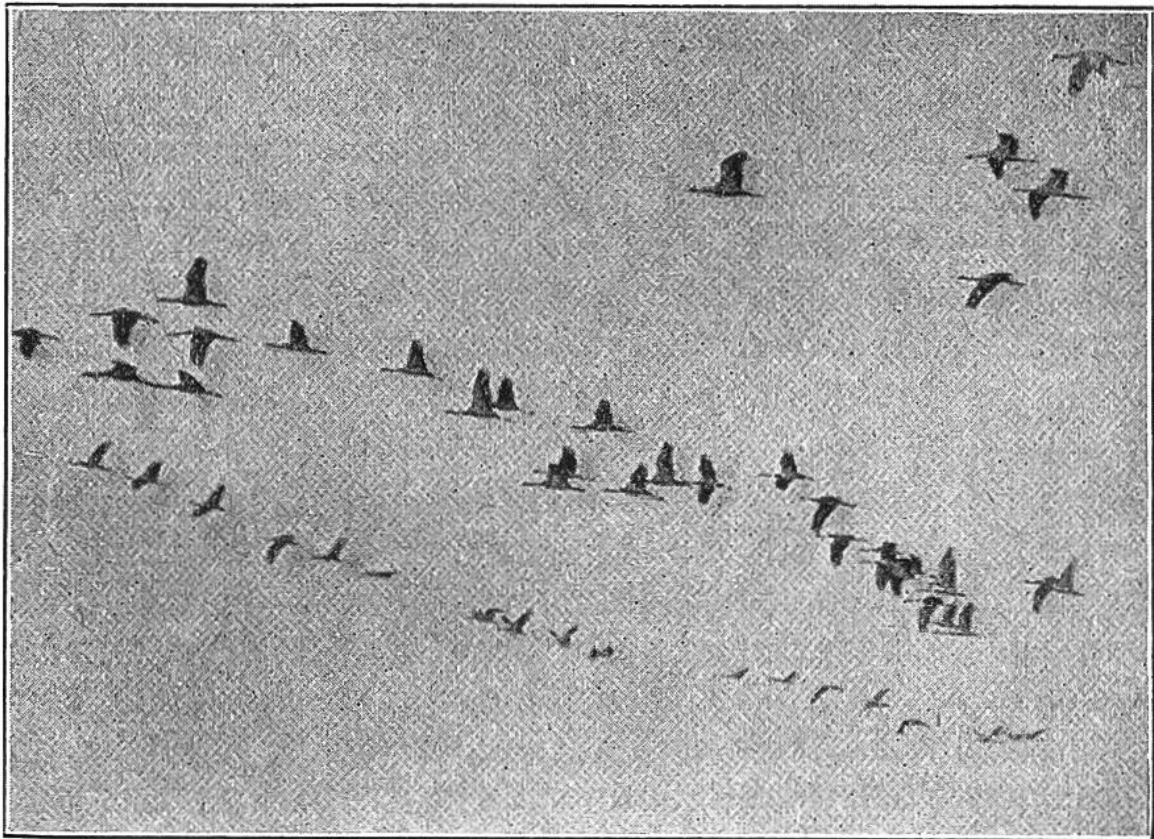
kalt eingesetzt wird. Um solche Quälerei zu vermeiden, müssen die Eisenteile vor Gebrauch in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen gerieben werden. Dies hat ebenfalls zu geschehen, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen das Gebiß herausgenommen wird.

Der an der Kette liegende Hofhund ist durch ein gut gedecktes Häuschen vor Kälte und Schnee tunlichst zu schützen. Seine Lagerstätte soll öfters mit frischem Stroh belegt und warm und sauber gehalten werden. Das Trinkgefäß ist täglich zu reinigen und mehrmals frisch zu füllen. Das Wasser sei immer etwas erwärmt (überschlagen). An Futter bedarf der Hund jetzt mehr als im Sommer. Auch lasse man das Tier des Tages einige Stunden los, damit es sich frei bewegen kann.

### **Das Rätsel des Vogelzuges.**

Wenn die Jungen aufgezogen und die Schnabulierfreuden des Sommers vorüber sind, bemächtigt sich mancher unserer Vögel eine geheimnisvolle Unruhe. Sie scharen sich zu oft enormen Schwärmen zusammen und ziehen dann plötzlich — manche in charakteristischer Flugordnung — von dannen. Der Kuckuck, dieser Sonderling, pflegt allein zu reisen; Zentralafrika ist das Ziel seiner Wünsche. Der Storch wagt sich bis nach Südafrika. Die meisten europäischen Zugvögel ziehen nach Ägypten, dem Nil entlang nach dem Sudan, nach Mittel- und Südafrika. Die drei Hauptzugstraßen führen über Gibraltar, Sizilien und Kleinasien-Palästina. Durch die Schweiz gehen Zugstraßen von Norden her über den Jura und Genf, ferner durch das Rheintal über Albula und Maloja. Manche Vögel überwintern schon im Mittelmeergebiet, nordische Enten und Singdrosseln begnügen sich mit einem Winteraufenthalt in der Schweiz. Auf der südlichen Erdhalbkugel wandern die Zugvögel nordwärts.

In den Erdgegenden mit kalten Wintern sind mehr als die Hälfte aller Vogelarten Zugvögel; von den 370 in



Vögel auf Reisen: Ziehende Kraniche.

der Schweiz vorkommenden Vogelarten bleiben bloß 75 das ganze Jahr hier. Was befähigt die Zugvögel, Suttermangel und Grösten rechtzeitig auszuweichen? Wie finden sie den Weg nach dem oft Tausende von Kilometern entfernten Reiseziel und zurück nach den alten Quartieren? Seit uralter Zeit suchen die Menschen diese Rätsel zu ergründen. Ornithologen behaupten, die Vögel seien zur Eiszeit wegen Suttermangel nach Süden entflohen. Sobald nun jeweilen der Winter im Anzug sei, so täten sie dies immer wieder, im Glauben, eine neue Eiszeit breche herein. Und da Europa einst mit Afrika zusammenhing — bei Gibraltar und zwischen Sizilien und dem tunesischen Kap Bon — so folgen die Zugvögel heute noch diesen einstigen Landwegen, nachdem sich jene Landbrücken längst gesenkt haben und vom Meere überflutet worden sind. Der Vogelzug und die ziemlich regelmäßige Einhaltung bestimmter Zugstraßen wäre demnach nichts anderes als die uralte Gewohnheit, beim Herannahen von Kälte andere Futterplätze aufzusuchen und dabei solche Wege zu benutzen, auf

denen jederzeit Zwischenverpflegung eingenommen werden kann. Ein englischer Forscher hat behauptet, Zugvögel seien imstande, elektromagnetische Erdströme wahrzunehmen und sich nach deren Richtung zu orientieren, ähnlich wie Schiffe ihren Standort nach aufgefundenen Radiowellen bestimmen können. Diese Mutmaßung klingt unwahrscheinlich. Das fabelhafte Orientierungsvermögen der Zugvögel beruht wohl auf ihrem ausgezeichneten Gesichtssinn und ihrem Ortsgedächtnis.

Gewaltig sind die von den meisten Zugvögeln vollbrachten Flugleistungen. Ein Goldregenpfeifer zieht beispielsweise in ununterbrochenem 33stündigem Flug 3300 km weit, von Alaska nach Hawaii. Ein drosselgroßer Vogel aus der Gegend des Nordpols fliegt sogar alljährlich nach dem Gebiete des Südpols und zurück; er scheint Vorliebe für ständigen Mitternachts-Sonnenschein zu haben. Das sind Rekordziffern; aber auch unsere einheimischen Zugvögel sind staunenswerte Flieger.



Kraniche, Reiher und Wildgänse an den Ufern des Nils.